

Fink for fun im Februar 2017

Bilderbücher



Wenn die Eltern mehr oder weniger den ganzen Tag verschlafen – und so kommt es den Kindern ja oft vor, oder? – macht sich das Kind eben selbstständig. Und natürlich nützlich. Frühstück machen, Oma besuchen, Bücher lesen, einkaufen – alles überhaupt kein Problem. Sagt der Text. Aber die Bilder erzählen eine ganz andere Geschichte...



Die Wörter wohnen bei der Großmutter, das lernt Mio schnell. Und er liebt sie alle: den wilden Springteufel, das flackernde Wetterleuchten, den schönen Augenstern, die lustigen Wörter wie Schuhplattler und Clownfisch, die traurigen – Tränenschleier -, die Hoffnungsvollen – Sternschnuppe – und die verrückten wie Schabernack und Tunichtgut. Mio liebt sie und darf sie alle mitnehmen. Ein paar neue bringt er der

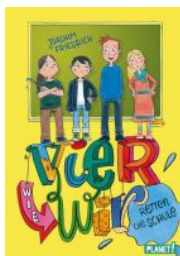
Oma dafür mit, doch das Haus wird immer leerer und die neuen Wörter wollen irgendwie nicht bleiben...

Ab 6



Die Geschichten vom Warumwolf reihen sich ein in die Bücher, in denen gerne das Blaue vom Himmel herunterfabuliert wird. Denn der kleine Warumwolf löchert seinen neuen Freund Finn mit Fragen, und Finn antwortet fröhlich und immer frei erfunden. Ob das Menschen mit Giraffenhälsen, weichgespülte Klassenkameraden oder Sonnencremeleckende Glückshaie sind, von denen Finn erzählt – um eine Antwort auf die vielen Fragen seines Warumwolfes ist Finn nie verlegen.

Ab 8



Eine sehr schräge Schule ist das, findet Mick, die mit ihrer Mutter als neuer Direktorin mitten im Schuljahr einsteigen muss. In ihrer Klasse sind gerade mal 10 Schüler. Als Begründung für so wenige Anmeldungen sagt ihr neuer Freund Kalu, am würde sie für verrückt halten. Nein, nicht die Schüler: die Lehrer. Da ist zwar etwas Wahres dran, das merkt Mick schnell – aber alle sind verrückt auf eine sehr sympathische Art, die Lehrer ebenso wie die Schüler. Und deswegen gilt es, die Schule vor dem Schließen zu retten!



Silke Grammatikos, Lese- und Literaturpädagogin

www.buchfink.be

Ab 10



Linus findet Merjem hungrig und durchgefroren in der alten Sportplatz-Umkleidekabine. Dort hat sich seine Mitschülerin versteckt, nachdem sie in der Nacht von zu Hause weggelaufen ist. Dort hatte nämlich die Polizei vor der Tür gestanden und die Familie abgeholt: Sie seien abgeschoben und müssten sofort wieder zurück in ihre Heimat. Aber Merjems Heimat ist Deutschland! Nun weiß sie nicht wohin, vermisst ihre Familie, hat Angst, Hunger und friert. Linus weih Dana, seinen Schwarm ein, und beide beschließen, Merjem nicht zu verraten. Aber was können sie tun, um ihr zu helfen?



Rebekka und Samira sind beste Freundinnen seit der Grundschule. Doch was einfach und selbstverständlich war, wird plötzlich immer komplizierter und scheint gefährdet. Denn Rebekka ist Jüdin, ihre Familie hat Verwandte in Israel. Und Samira ist Palästinenserin, ihr Vater ist aus dem Gaza-Streifen geflohen. Dort tobt ein ewiger Krieg zwischen den beiden verfeindeten Völkern, der gerade mal wieder besonders grausam ist. Und der auch in den Familien der beiden Mädchen ankommt. Rebekka und Samira schwören sich Treue und Freundschaft, trotzig und stark, doch dann ist plötzlich der Kidduschbecher von Rebekkas Vater verschwunden. Und Rebekkas Eltern verdächtigen doch tatsächlich Samira...



An seinem 12. Geburtstag erfährt Knietsche, dass er adoptiert ist. Und auch noch auf sehr ungewöhnliche Art und Weise: Er lag mit Brief und Taschenuhr in einem Karton vor der Tür seiner Eltern. Uff! Doch nicht nur das hebt seine Welt aus den Angeln: In der Nacht zum 12.12. – direkt nach seinem Geburtstag – spielen die Sterne am Himmel ebenso verrückt wie diese Taschenuhr. Zum Glück hat Knietsche Norbert, seinen besten Freund, der ihm alles glaubt und immer da ist. Dazu kommt Mildred, gerade neu nebenan eingezogen und ziemlich cool. Dass beide auch an einem 12. (Januar und Februar) Geburtstag haben und jedes Mal aufs Neue die Uhr verrücktspielt, bringt die drei auf eine Spur...



Als Lisa mehr oder weniger zufällig in einem Waisenhaus landet und mit Hilfe zweier Kinder fliehen muss, geraten die Dinge außer Kontrolle. Eine Nussallergie, ein blauer Strampelanzug, ein Junge, der ihr täuschend ähnlich sieht, überfürsorgliche Eltern und eine ehemals beste Freundin verwickeln sich und führen zu einer unerwarteten Entdeckung, die Lisas Leben am Ende tatsächlich auf den Kopf stellt... (Katharina R., 15 Jahre)



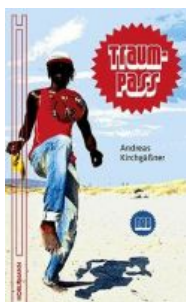
Ab 12



Honey ist einer von diesen Menschen, die nie nein sagen, Streit schwer ertragen können und andere Leute am liebsten niemals enttäuscht oder traurig sehen möchten. Damit hat sie viel zu tun. Ihre ältere behinderte Schwester braucht sie fast immer um sich. Ihre Mutter arbeitet und ihren Vater sieht sie alle zwei Wochen, und dann leiht er sich immer erstmal Geld von seiner Tochter. Dadurch, dass sie nie nein sagen kann und immer allen (echten oder eingebildeten) Erwartungen gerecht werden will, gerät sie in seltsame, schräge, manchmal absurde und verrückte Situationen. Aus denen herauszukommen lernt sie langsam und nicht leicht....



Der sehr kleine fast-dreizehnjährige Anton mit den sehr großen Ohren erfährt von seinem Vater, dass er Folge eines Unfalls ist, genauer: eines undichten Kondoms. Wie der Mond auch, schiebt der Vater noch hinterher. Das wirft Anton ziemlich aus der Bahn. Er beginnt, sich Gedanken über Planeten, Gleichgewicht, Umlaufbahnen und Unfälle zu machen und merkt, dass sein Vater seit dem tödlichen Unfall der Mutter auch irgendwie in Schiefelage geraten ist. Aus der ihm sicher nur eine neue Frau helfen kann. So beginnen Anton und seine beste Freundin Ine ihr Projekt. Doch das Thema Kondom verfolgt Anton weiter, bis in die Schule, und irgendwie beginnt alles durcheinander zu geraten und Anton rutscht immer tiefer in ein riesiges Schlamassel...



Ben ist ein sehr guter Fußballspieler – besonders wenn Alexa da ist und filmt. Das tut sie oft, denn sie ist in der Medien-AG und arbeitet an einem Dokumentarfilm über Bens Fußballverein. Eines Tages taucht Akono in der Schule auf und zaubert mit dem Ball, wie kein anderer. Alexa ist sofort Feuer und Flamme für diesen nigerianischen super-Fußballer (was Ben erheblich Sorgen bereitet). Sie erfährt, dass Akono als unbegleiteter, minderjähriger Flüchtling aus Nigeria gekommen ist, gelockt von einem Fußballscout. Für die Reise hat er viel Geld bezahlen müssen, Geld, das er und seine Familie nicht hatten, so dass das gesamte Dorf gesammelt hat. In der Hoffnung, dass Akono reich und berühmt wiederkommt und alles doppelt und dreifach zurückzahlt: Und dann ist Akono genauso plötzlich wieder weg, wie er aufgetaucht ist. Alexas Recherche und ihrer Idee, Akono ein altes Handy zu schenken, ist es zu verdanken, dass Ben und sie weiter Kontakt zu ihm haben, und so erfahren, dass er abgeschoben wurde und jetzt auf der lebensgefährlichen Reise zurück nach Europa ist. Denn ein Zurück in sein Dorf ohne einen Pfennig geht gar nicht.

